

24 TIPPS

FÜR EINE KULTURSENSITIVE
PROGRAMMGESTALTUNG



“Wer in armen Gemeinden Entwicklungsprogramme durchführt, muss fähig sein, auf die Menschen einzugehen und mit ihnen auf ihrer Ebene zusammenzuarbeiten. Vielleicht vertrauen wir nicht ihren Praktiken oder teilen nicht ihre Ansichten. Aber wir müssen viel Einfühlungsvermögen mitbringen und bereit sein, sie zu verstehen und zu begleiten, wenn sie universelle Grundsätze in ihre Codes, Botschaften und Lebensweisen übertragen. Die Menschenrechte bilden dabei den für alle verbindlichen Referenzrahmen. Um diese zu fördern, orientieren wir uns an kultursensitiven Ansätzen. Die Menschen sollen die Gelegenheit haben, sich mit den Menschenrechten zu identifizieren und sie in ihr tägliches Leben einfließen zu lassen.”

**Thoraya Obaid
Exekutivdirektorin, UNFPA**

ZEIT INVESTIEREN, UM DEN KULTURELLEN KONTEXT KENNEN ZU LERNEN, IN DEM SIE TÄTIG SIND



Verstehen, wie Werte, Gewohnheiten und Überzeugungen das menschliche Verhalten beeinflussen, ist eine Voraussetzung für die Konzeption wirksamer Programme. Nirgends ist dieses Verständnis so wichtig wie bei den Machtverhältnissen zwischen Männern und Frauen und ihren Auswirkungen auf die reproduktive Gesundheit und die damit verbundenen Rechte.



DER GEMEINDE GEHÖR SCHENKEN

Erkundigen Sie sich vor der Projektausarbeitung, was die Gemeindemitglieder erreichen wollen. Der Einbezug ihrer Ansichten über verschiedene Aspekte eines Projekts - von der allgemeinen Strategie über spezifische *Advocacy*-Botschaften - fördert die Akzeptanz und die Eigenverantwortung.

RESPEKT ZEIGEN



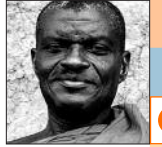
Zeigen Sie, dass Sie die Rollen und Aufgaben von Gemeindeverantwortlichen und Gruppen verstehen und respektieren. Achten Sie beim Sprechen und Handeln darauf, dass Sie nicht herablassend und bevormundend wirken.



GEDULD HABEN

Eine grosse Dialogbereitschaft und Bewusstseinsbildung können erforderlich sein, um Menschen von neuen Denkweisen zu überzeugen, insbesondere wenn dadurch Überzeugungen in Frage gestellt werden, die eng mit der individuellen und gesellschaftlichen Identität verknüpft sind. Nehmen Sie sich so viel Zeit wie möglich für offene Fragen und Zweifel. Ungeklärte Fragen können später wieder auftauchen und der Entwicklung behindern.

SICH AUF DIE LOKALEN MACHTSTRUKTUREN ABSTÜTZEN



Gewinnen Sie die Machträger in einer Gemeinde - ob NRO, Frauengruppen, religiöse Führer oder Stammesälteste - für Ihre Anliegen. Dies kann ein erster bedeutender Schritt sein, um das Vertrauen der Bevölkerung zu gewinnen und akzeptiert zu werden. Achten Sie darauf, dass Ihre erste Begegnung positive Signale aussendet.



INKLUSIVE ANSÄTZE WÄHLEN

6

Die beste Art, Misstrauen zu zerstreuen, beruht auf einem transparenten Beratungs- und Verhandlungsprozess, der alle Parteien mit einbezieht.

ÜBERZEUGENDE BEWEISE LIEFERN



7

Nutzen Sie Fakten, um aufzuzeigen, was Programme erreichen können - zum Beispiel *Frauenleben retten*. Nebst *Advocacy* können solche Informationen dazu beitragen, irrtümliche Annahmen zu berichtigen und Unterstützung der politischen Entscheidungsträger, der lokalen Machtstrukturen sowie der religiösen Führer zu erhalten. Glaubwürdige Tatsachen sind bei umstrittenen Themen besonders wichtig.



DER OBJEKTIVITÄT DER WISSENSCHAFT VERTRAUEN

**Indem kultursensitive Anliegen
im Rahmen der reproduktiven
Gesundheit angesprochen werden,
können die damit verbundenen
Emotionen aufgefangen werden.
Eine fachliche oder wissenschaftliche
Perspektive erleichtert die Diskussion
und fördert die Akzeptanz
für solche Themen.**



WERTURTEILE VERMEIDEN

**Fällen Sie keine Urteile über
das Verhalten oder den Glauben
von Menschen. Lassen Sie Ihre
eigenen Werte beiseite, wenn Sie
die Gedanken und Träume anderer
Menschen erkunden und sich
fragen, wie sie diese am besten
verwirklichen können.**



MIT DER SPRACHE SORGFÄLTIG UMGEHEN

Seien Sie vorsichtig bei der Verwendung von Wörtern oder Begriffen, die verletzend wirken können. So mag beispielsweise der Begriff "Familienplanung" in einigen Gesellschaften negativ behaftet sein. Sprechen Sie Themen zur reproduktiven Gesundheit und gesünderen Familien in einem breiten Kontext an.



MIT LOKALEN PARTNERN ZUSAMMENARBEITEN

Vertrauen Sie den lokalen Partnern, die berechtigt und fähig sind, auf eine Gemeinde einzuwirken und diese zu mobilisieren. Solche Partner wissen, was die lokale Bevölkerung bereit ist zu akzeptieren. Die Bedeutung von Frauengruppen darf nicht unterschätzt werden.



ÜBERNEHMEN SIE EINE VERMITTLERROLLE

Glauben Sie nicht, dass Sie alle Antworten haben. Geben Sie das Zepter ab, hören Sie den anderen zu, wenn sie ihre Meinungen äussern, ihre Erfahrungen austauschen und ihre eigenen Ideen und Pläne schmieden. Indem Sie in einem Umfeld mit ethnischen und religiösen Unterschieden als Vermittler oder Vermittlerin auftreten, senden Sie eine neutrale Botschaft aus.



DEN EIGENEN VERPFLICHTUNGEN NACHKOMMEN

Worte in Taten umzusetzen, ist ein wirksamer Weg, Vertrauen und Zuversicht aufzubauen.



DIE EIGENEN GEGNER KENNEN

Die Denkweise derjenigen zu verstehen, welche sich Ihren Ansichten widersetzen, kann ein Schlüsselement für erfolgreiche Verhandlungen sein. Analysieren Sie die Fundamente, auf denen die Argumente Ihrer Widersacher beruhen und seien Sie bereit, an einem laufenden und konstruktiven Dialog teilzunehmen.



GEMEINSAMKEITEN FINDEN

Selbst in so genannten monolithischen Institutionen gibt es unterschiedliche Denkschulen. Suchen Sie nach Bereichen mit gemeinsamen Interessen - zum Beispiel die Verringerung der Mütter- und Kindersterblichkeit -, diese können den Weg für eine Zusammenarbeit mit nicht traditionellen Partnern ebnen.



DIE POSITIVEN SEITEN BETONEN

Wenn Sie gesundheitsschädliche traditionelle Praktiken ansprechen, weisen Sie darauf hin, dass es in allen Gesellschaften schädliche und gute Praktiken gibt. Dies kann dazu beitragen, Spannungen abzubauen rund um schwierige Themen wie die weibliche Genitalbeschneidung.



MIT ADVOCACY VERÄNDERUNGEN HERBEIFÜHREN

Gesetzliche Massnahmen allein genügen meist nicht, um Veränderungen herbeizuführen. Obwohl sie unerlässlich sind, sollten Gesetze von einer breiten *Advocacy*-Kampagne getragen werden, welche Meinungsmacher und lokale Machtstrukturen einbezieht. Gut geplante *Advocacy*-Kampagnen sind besonders wichtig, wenn die Projektziele religiöse oder politische Kontroversen auslösen können.



CHANCEN SCHAFFEN FÜR FRAUEN

Die Frauen sollen die Gelegenheit haben, ihre Fähigkeiten im Rahmen unterschiedlicher Entwicklungsprogramme unter Beweis zu stellen. Dies kann dazu beitragen, falsche kulturell bedingte Vorstellungen über stereotype Geschlechterrollen abzubauen.



GEMEINDEKAPAZITÄTEN AUFBAUEN

Indem die Fähigkeiten der Gemeindemitglieder, einschliesslich Gesundheitsdienste und *Peer Educators*, gestärkt werden, wird auch der Sinn für Eigenverantwortung gefördert und eine nachhaltige Entwicklung sichergestellt.



POPULÄRE KULTURFORMEN ALS SPRACHROHR BENUTZEN

In vielen Teilen der Welt sind Musik und Tanz weit verbreitete kulturelle Ausdrucksformen. Nutzen Sie diese, um neue Ideen zu kommunizieren und stellen Sie sicher, dass die Jugendlichen in die kreativen Prozesse einbezogen werden.



MENSCHEN SOLLEN DAS TUN, WAS SIE AM BESTEN KÖNNEN

Oft können traditionelle und religiöse Führer aufgrund ihrer Rolle und ihres Status die Gemeinde mobilisieren oder die öffentliche Meinung neu formen. Suchen Sie ihre Unterstützung in diesen Bereichen und überlassen Sie den Gesundheitsfachleuten die technischen Aspekte der Programme der reproduktiven Gesundheit.



PARTNERSCHAFTEN PFLEGEN

Beziehungen pflegen bedeutet, Energie, Geduld und Zeit investieren. Lassen Sie es nicht zu, dass diese Beziehungen abgebrochen werden, weil ein Projekt zu Ende geht. Partnerschaften, die über einen Programmzyklus hinausgehen, setzen Vertrauen in die Entwicklung und lassen Beziehungen reifen. Dies erhöht die Chancen für langfristige positive Ergebnisse.



ERFOLGE FEIERN

Errungenschaften mit anderen teilen und Erfolge öffentlich würdigen vermittelt ein Gefühl von Stolz und verstärkt das Engagement der Gemeinde.



NIE AUFGEBEN

Die Haltung und das Verhalten von Menschen werden nur langsam verändert, dies trifft insbesondere auf geschlossene Gesellschaften zu. Sie können nicht alles auf einmal erreichen. Auch kleine Veränderungen sind von Bedeutung und können langfristig nachhaltiger sein.

Diese Broschüre beruht auf Forschungsarbeiten des UNFPA über die Integration kultureller Aspekte in die Programmgestaltung. Für weitere Information wird auf die folgenden Veröffentlichungen verwiesen: *Culture Matters und Working from Within* - auf der Website des UNFPA: www.unfpa.org



Bevölkerungsfonds
der Vereinten Nationen
220 East 42nd Street
New York, NY 10017
www.unfpa.org